

Hochverehrter Herr!

Ihre Anfertigung vom 12 Juli d. erwidere ich gleich demnachst, so bald
 man mich nicht eine Reise nach Köln, dann Kempten davon abzu-
 gehen sollten. Dergleichen Anfertigung ist jedoch in Folge der Besondere
 vom 27 Juli d., durch mich durch gewisse Vermittelung des Dr. Fischer
 worden zu kommen.

Nach der Zurückkunft des Prof. Fischer's, so werde ich Ihnen
 darüber in Zeilungsende; ich sollte mich die Sache nunmehr selbst er-
 löst; ob jedoch aus irgend einem Grunde, der ich mir nicht
 denken ist die Sache zu beschleunigen sollte, ob ich nicht davon ein
 wenig früher, in dem Falle ich mich einmal einmischen sollte
 und wo die ursprünglichen Vorarbeiten nun einmal so beschaffen sind, doch
 ob dies nun möglich ist, sich einen Vortheil, ^{zu vermeiden} bei der Sache
 selbst zu bekommen nicht zu wagen ist, zu überlassen; erwidere
 demnachst demnach, so sollte ich es für meine Pflicht gehalten, un-
 terhalb dem Vortheil zu stehen, mich in dem Falle zu setzen. — der Prof.
 Fischer, das mich ein lieber Lehrer nicht zu dergleichen Vermittelung ich Ihnen
 nicht Glück wünschen könnte, einen vortheilhaftesten und ehrenvollen
 Auf nach demselben umzusetzen, ist mir nicht unangenehmlich,
 wenn ich glauben darf, doch wenn von Seiten der Sache selbst
 erwidere ich zu halten, der man zu thun, so wird ich nicht, sondern
 müßig einen Vortheilhaftesten Weg zu gehen müß.

Brüders Briefung ist mir Niemand bekannt, das wost für Opreinvald Kalla
grauvat mörud. Hvaru Hvarud Jaha ist einigumal gyltlostan, wostu
mir ubar kein Verlust über isu nu; das kennst du du. Löfman isu
grauva. Hvaru Afsist (zu Erwählung im Löfingru?) ist mir nicht bekannt.

Wob die über Glog schreiben, behübe mich fast. Wogzu die isu das,
dast is mir unverständlich dorumst forntu, isu im Grolsta zu fuch.
Lund zu Lassen, und dast is, so weit meine jungen Kräfte das
irgend erlöblich, isu mit Kraft und Gut unterstühen mörud, was
is Gleiches von seiner Seite sollte.

Die Absichtale meine Genannungsbehalte sind mir ziemlich un-
erkleulich. Wob die von meiner Seite gyltlostan Besitte behübe,
so kannste isu erlöblich. Am 9. Mai meldete isu dem gränstischen
Kulturistbe minister, dast isu einen Ruf nach fuchbecht erlöblich und
ummausand dorumst gränstlostan sollte; am 28. Mai unterstübe
das Minister, indem er mir dazü Glück wünschte.

Zu der Unversichtlichkeit zum mofte isu erlöblich keine Ouzioja,
die is 1. auf zwei Jahre behübe mörud, um zu wissen, und so meine
Klugeausicht keine Gyltlostanung behübe, die is 2. unversichtlich,
meine Genannung mörud mir von dast zu gränstlich mörud, und
ab so formell für ungerstand sialt, meine Genannung der ungerstand,
von wo isu wost isu für offizielle Mithilung unversichtlich.

Dumf ein unversichtlich schreiben das Prof. Briefung unversichtlich
meldete isu indast am 10. Juni dem Kärntnerium zu Lann, dast is

von Wien wird verlassen haben, daß ich zum Professor in Jambouk
erwählt sei, daß mir die Ernennung fällt und nicht zurückkommen
soll und daß ich ab in der Ernennung das Kuratorium stellen, ob
ab mich nicht weiter in den Zeiten der Universität als mit Proben
abzugeben willföhran sollen. Am 28 Juni wurde mir gemeldet,
daß ich fürst als Kuratorium ernannt bleiben würde, daß
aber mit der Ernennung zum Professor von einem anderen
Universität mein Amt zu Ende von falls willföhran.

Darauf ist ab mir allerdings bekanntlich, daß das Kuratorium
zu Ende Rufung mir offiziell meine Aufsicht nicht möglich
Möge zuerkennen ist mir dagegen die Zustimmung des
Ministeriums des ^{18. Juni} Innern; daß ich wieder der Hauptsache zu Ende mich
überzeuge dem gemäß. Weitererhande angefahren. Aber das
bekannt, so könnte man vielleicht durch meine Arbeiten von 9. Mai
von den gemäß. Unterrichtsminister mein Amt zu Ende als
gelöst bekannt, obwohl mir doch nicht ungeschicklich, da ich dem
Minister nicht ungehörig, daß ich erwählt sei, sondern nur, daß
ich mich einen Ruf beifand gemeldet. Aber mich ganz abge-
fassen von meinem Amt zu Ende angefahren ist dem gemäß.
Weitererhande von, da ich zu Ende in gemäß. Aufstehen
haben und das nicht ist das zu Münster ungeschicklich von
mittleren Konsulenten Scheffer-Boichorst ein, mich falls
den Unterrichtsminister, die die Universität, Minister und



mein Celytes einjögiger Aufsatzoll zu dem gewöhnlichen, immer
zu Münster angebotenen Faba und Linsen, obwohl ich selbst nicht gewohnt
sind wegen der geringen, als Hülfsmittel nöthigenfalls zum Dinner
in der gewöhnl. Landwirthschaft zuwenden Aufsatzoll angewendet zu werden.

Auch meine jährigen Aufsatzoll, so bleibt dieses bei zu
meiner Abreise noch zu demselben Münster in Westfalen.

Dem Herrn Kuratorium werde ich noch zu demselben, doch ich
mein Aufsatzoll zu demselben Universität als vorgel. halbes
wissen müßte. Ich erwünsche doch eine solche Fortbildung. Für den
Fall, daß ich doch die Fortbildungsdauer den Weg über den
wissen müßte, werde ich meine Aufsatzoll erwünschen.

Dem Herrn Ministerium des Aufsatzoll werde ich vorgel. die
Vollzüge und meine Aufsatzoll erwünschen. Dem mir das Fort-
bildungsdauer nicht direkt durch Vermittlung dastellen zu
kommen? Ich würde dadurch vielleicht einige Hofen zu
geben. Ich würde erwünschen, durch Lektoren in Lese und Lu-
stbewahrung zu erwünschen.

Ich erwünsche das durch den philof. Fortbildung zu demselben
mir schon eine einige Zeit erwünschte Galaxys, nicht doch
in Verbindung zu geben. — Ich erwünsche über die zu wissen,
würde meine Fortbildungsdauer für mich geben; das soll ich,
die doch künstliche Lektoren zu demselben.

Mit aller Hochachtung und freundlichen Grüßen

Hr. J. Föcher.